

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

N^o 104.

13. September 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Donzdorf. Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.

Seit der von mir am 11. Oktober 1850 erlassenen ersten dießfalligen Aufforderung sind noch weiter die nachgenannten Gefälle durch die Betheiligten zur Ablösung angemeldet worden, als Gefälle:

- 1) der Schulstelle Kenningen zu Kenningen;
- 2) der Heiligenpflege Treffelhausen, zu Reichenbach D.-M. Gmünd;
- 3) der Heiligenpflege Kenningen, zu Grünbach Gemeinde Donzdorf;
- 4) der Heiligenpflege Grünbach zu Grünbach;
- 5) der Heiligenpflege Donzdorf, zu Donzdorf und Grünbach;
- 6) der Kaplanei-Pfründe Donzdorf, zu Donzdorf;
- 7) der Steinhäuser'schen Stiftungspflege in Gmünd zu Straßdorf;
- 8) der Schulstelle Reichenbach D.-M. Gmünd zu Hochberg, Gemeinde Donzdorf;
- 9) der Heiligenpflege Reichenbach zu Straßdorf;
- 10) der Pfarrstelle Donzdorf zu Donzdorf.

Es ergeht nun an alle diejenigen, welche an diese Gefälle, beziehungsweise das Ablösungs-Kapital, aus denselben irgend einen Rechts-Anspruch zu machen haben, die Aufforderung, ihre dießfalligen Rechte und Ansprüche innerhalb 90 Tagen dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Den 11. September 1851.

Ablösungs-Kommissär Scherr.

Welzheim.
Diebstahl-Anzeige.
Dem Georg Schneider von Eberhardsweiler wurde zwischen dem 1. und 2. d. M. an der Straße von hier nach Gschwend im Schafhofer Felde ein ungefähr 7 Pfund schwerer eiserner Steinschlegel im Werthe von 2 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 10. September 1851.
K. Oberamt.
Heinz.

Oberamt Gmünd.
Wiederholter Strafenbau-Affords-Versuch.
Da seit der am 1. September d. J. stattgefundenen Verakkordirung eines Strafenbaues von Täferroth über Thierhaupten gegen Rupperts-hofen, Nachgebote gemacht worden sind, so findet eine wiederholte Affords-Verhandlung am Montag den 15. Sept. d. J., Morgens 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Täferroth Statt.
Die Kostens-Voranschlagssumme ist berechnet:
für die Planir-Arbeiten auf 4806 fl.
für die Chauffirungs-Arbeiten auf 5173 fl.
für die Maurer-Arbeiten auf 585 fl.
für die Pflaster-Arbeiten auf 244 fl.
Den 10. September 1851.
Oberamtspflege.

Gmünd.
Bekanntmachung.
Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß, sollen diejenigen, welche zu den Kosten der Ausrüstung der 4. Bürgerwehr-Compagnie Beiträge geleistet haben, über die Verwendung der vorhandenen Ausrüstungs-Gegenstände (resp. über ihre Ansprüche hieran) vernommen werden, weshalb an diese die Auf-forderung ergeht, sich heute Samstag den 13. d. M., Abends 6 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einzufinden. Von den Nicht-erscheinenden wird angenommen, daß sie den von den bürgerlichen Collegien in dieser Beziehung gefaßt werden Beschlüssen beitreten.
Den 10. September 1851.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Gmünd.
Bekanntmachung.
Die Holzmacherlohn-Afforde für die Stadt- und Spitalwaldungen pro 18⁵¹/₅₂ werden nächsten Freitag, den 19. d. M., auf der Kanzlei der Stadtpflege Vormittags 9 Uhr und auf der Kanzlei der Hospitäl-pflege Vormittags 10 Uhr vorgenommen.
Stadt- und Hospitälpflege.

Gmünd.
Heute Samstag, den 13. d. M., Abends 5 Uhr, verkauft die unterzeichnete Stelle das Dehmdgras und das Obst beim Paradies-Gebäude, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. September 1851.
Hospitalpflege.
Kraus.

Spraitbach,
Gerichtsbezirks Gmünd.
Mahlmühle- und Liegen-schafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Anton Bopp, Beutenmüllers, werden am Mittwoch, den 17. September, Vormittags 10 Uhr, nachstehende Realitäten zum Ver-kaufe gebracht.

- Dieselben bestehen in:
- a) einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung unter einem Dach mit einer eingerichteten Mahlmühle, zwei Mahl- und einem Gerbgang, nebst den dazu gehörigen Mühle-Geräthschaften, am Reichenbach bei Spraitbach gelegen;
 - b) einem einstockigen Wohnhaus, das Ausgedinghaus, mit Backofen;
 - c) einer eingerichteten Sägmühle mit den hiezu gehörigen Werk-zeugen;
 - d) einer zweistöckigen Scheuer

mit Stallungen und Wagenschopf beim Haus;
e) einem besonders gebauten Keller;
Gärten:
2/3 Mrgn. 23,1 Rthn. Gemüse- und Grasgarten;
Acker:
5 7/8 Mrgn. 30,0 Rthn.;
Wiesen:
9 1/8 Mrgn. 19,4 Rthn.;
Waldung:
9 5/8 Mrgn. 2,4 Rthn.
Genannter Verkauf ist der zweite aber letzte und ein Nachgebot wird nicht angenommen. - Unbekannte Kaufslustige haben sich mit Prä-dikats- und Vermögens-Zeugnissen ihrer Obrigkeit genügend auszu-weisen und werden Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 27. August 1851.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Abele.

Lauterburg,
Oberamts Alen.
Schaafwaide-Verleihung.
Am Mittwoch den 24. Septbr. d. J. wird die hiesige Sommer-Schaaf-waide von Georgi bis Martini 1852, auf welcher 400 bis 450 Stück Schaafse ernährt werden können, verpachtet werden, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 1. September 1851.
Gemeinderath.
Vorstand Bäurle.



Reichenbach.
Geld auszuleihen.
 Aus der Kübler'schen
 Pfliegenschaft hat **115 fl.**
 auszuleihen
 Pflieger Weber.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Incipienten-Gesuch.
 Ein Incipient für die Ober-
 amtsgerichts-Kanzlei, welcher die
 gehörigen Vorkenntnisse und sonstige
 gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich
 oder auch erst etwas später dahier
 eintreten.

Den 10. September 1851.
 Oberamtsrichter R ö m e r.

G m ü n d.
Saures Filderkraut
 ist zu haben bei
 D. Debler
 auf dem Markt.

G m ü n d.
E m p f e h l u n g.
 Unterzeichneter beehrt sich seine
 neu erhaltenen
**Doppel-
 Schwale,
 Lama-Tücher,
 Tisch-Teppiche,** ganz leinene
 und wollene, ebenso **Bettdecken,
 Möbel-Zeug** mit ganz schönen
 Dessin; dann wollene **Herrn-
 und Damen-Kamisöler,** halb
 u. ganz offen, ungebleichte **Piqué-
 und Patent-Mannshosen,**
 wie auch **Damenhosen** zu äußerst
 billigen Preisen bestens zu em-
 pfehlen.



J. N. Huber.

G m ü n d.
 Eine frische Sendung **Kölnisch-
 Wasser** von Joh. Maria Farina
 ist angekommen und allein ächt
 zu haben bei
 J. N. Huber.

G m ü n d.
**Wirthschafts- und Viegen-
 schäfts-Verkauf.**
 Unterzeichneter verkauft seine Vie-
 genschaft, die
**Wirth-
 schaft**
 zum „**Geibenhaus**“ in **Huffen-
 hosen,** mit oder ohne Güter und
 kann täglich in Augenschein ge-
 nommen und mit ihm ein Kauf
 abgeschlossen werden.
 Johann Holz,
 Rothhosenwirth.



G m ü n d.
 Unterzeichneter ist entschlossen seine
 4 1/2 Dirgn. große **Wiese** bei der
 Schleifmühle zu verkaufen oder zu
 verpachten und kann täglich mit mir
 ein Kauf oder Pacht abgeschlossen
 werden.
 Bernhard Elfer,
 Kupferschmied-Meister.

G m ü n d.
 Einen guten **Sühner-
 hund** hat zu verkaufen
 Jos. Ziegler,
 Mehlhändler.



G m ü n d.
 Der wirkliche unrechtmäßige Be-
 sitzer von **3 Gänsen** wird um
 alsbaldige Zurückgabe derselben ge-
 beten. Den rechtmäßigen Eigen-
 thümer kann er erfahren bei
 der Redaktion.

Laichingen, Oberamts Münsingen.
**Anerbieten selbstverfertiger Leinwand erster Sorte, unter Garantie für acht
 Leinen und gute Waare.**

Schwere 1/8 breite gebleichte Leinwand von 20 bis 24 fr. die Elle,
 feine " " " " " 25 bis 40 fr. die Elle, je 1 Kreuzer steigend für die Elle,
 weiße leinene Taschentücher, das Duzend fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7 und 8.

Auf Verlangen wird jeder in dieses Fach einschlagende Artikel angefertigt.
 Die Waare wird franco unter Nachnahme durch die Post geliefert, das nicht Anständige frei hin und her, unverdorben
 zurückgenommen.
 Weniger den 66 Ellen oder 1 Duzend wird nicht abgegeben. — Briefe erbittet man sich frei.
 Im September 1851. **Andreas Kast.**

Für Auswanderer nach Amerika.

Die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York,
 vertreten durch die **Special-Agentur** der Herren **Chrystie, Heinrich & Comp.** in Mainz und Havre,
 für **Württemberg** durch die **General-Agentur** von **Johannes Rominger** in Stuttgart,
 welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich
 viermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:
 am 18. September Schiff „**Wilh. Tell,**“ „ **Willard,**“ „ 1500
 „ 26. „ „ **„ Germania,**“ „ **Wood,**“ „ 1200
 Nach New-Orleans expediren wir auf guten gekupferten amerikanischen Dreimastern.
 Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen aufs Bereitwilligste nähere Auskunft
 Gmünd, den 27. August 1851.
 der Bezirks-Agent in Gmünd:
Carl Häußler, für seine Mutter.



Unter der Ueberschrift:
Es liegt wieder etwas in der Luft,
 brachte vor einigen Tagen die Ulmer Schnellpost einen Aufsatz
 und gleich darauf den nämlichen Artikel der Märzspiegel,
 worüber der geistreiche Mars-Correspondent der Deutschen Kronik
 schreibt: „Die Ulmer Schnellpost klebt in einem Artikel mit der
 Ueberschrift: „Es liegt wieder etwas in der Luft“ ein
 solches Gemisch von politischen Farben zusammen, daß wirklich die
 anerkannte Dummheit ihres Publikums dazu gehört, um sich solches
 Zeugs aufbinden zu lassen. Am Ende spricht sie gar von einer
 andern, nach ihrer Rechnung der siebten „**Großmacht,**“ welche
 sie als Popanz gegen die wirklichen Großmächte Centraleuropas
 hinstellt. Unter dieser Großmacht versteht sie natürlich das Volk
 von ihrem Schlag, nämlich das revolutionäre Proletariat. Sie
 scheint aber nicht zu wissen, daß sich dieses Thier mit Stallfütterung
 begnügt, und die Ställe werden gegenwärtig überall von tüchtigen
 Schlossern hergerichtet.“

W ü r t t e m b e r g.
 Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Ent-
 schließung vom 8. d. M. den Hofkammerförster **Haffner** in Winnenden
 zum Revierförster in Lorch gnädigst ernannt.
 Die Bewerber um das erledigte Oberamt I. Klasse G m ü n d
 mit dem Normalgehalt von 1600 fl. und einem Kanzleikosten-Aversum
 von 650 fl. werden aufgefordert, sich binnen 3 Wochen bei der
 Regierung des Saarkreises zu melden.
 Die Bewerber um die erledigte Oberamtsarztsstelle in **Welzheim,**
 mit welcher neben Pferd ration und doppeltem Schreibmaterialien-
 Aversum ein Gehalt von 300 fl. aus der Staatskasse und von 150 fl.
 aus Körperschaftskassen verbunden ist, haben sich binnen 3 Wochen
 bei der Regierung des Saarkreises vorschriftsmäßig zu melden.
 Stuttgart, 9. Sept. (W. G.) Es ist mehrfach die Ansicht
 verbreitet, dem im nächsten Monat erfolgenden Wiederzusammentritt
 der Kammern dürste von Seiten der Mittelpartei diesmal eine etwas
 entschiedenere Opposition gegen das Ministerium versucht werden,
 wozu bereits gewisse Verabredungen existirten. Inwie weit das
 gegründet ist, das muß die nächste Zukunft lehren, uns ist darüber
 zur Zeit nichts Näheres bekannt, nur das läßt sich mit Bestimmtheit

voraussehen, daß überspannte oder mit der jetzigen Lage der Dinge unvereinbare Anforderungen von dieser Seite ebensowenig von Erfolg und zum Besten des Landes sein würden, als es bisher die Bestrebungen der Demokratie waren, welche das Land nur unnütziges Geld mit vergeblichen Landtagen kosteten, ohne die so nothwendige endliche Ordnung der Verhältnisse, namentlich wieder ein geregelttes Budget zu bringen. Daß aber dieses vor allen Dingen endlich einmal ins Geleise kommen muß, ist klar und darum wohl und die oben angedeuteten Hindernisse von Seiten der Mittel-Partei als wahrscheinlich annehmend, schreibt die heutige Deutsche Kronik vom Lande: „Da unsere Staatskasse voraussichtlich große Ausgaben in der nächsten Zukunft hat, so wäre es wohl am Besten, unsere Landstände würden auf die Verfassungsberatung verzichten, das Land sich eine Oxyroyrung gefallen lassen, damit nicht mit unnützlichem Experimenten und Disputiren viel Zeit und Geld vergeudet werde. Ein Vorschlag zur Güte, der vielleicht schon vor 2 Jahren praktikabel gewesen wäre.“ Es heißt nämlich, die Mittelpartei beabsichtige, nicht das Budget ununterbrochen zuerst zu berathen, was doch so dringend geboten, sondern einen Theil der Sitzungen abwechselungsweise der Verfassung, dem Etat und den eingebrachten Gesetzen zu widmen. Wir hoffen aber, diese Partei werde noch zur rechten Zeit begreifen, was Noth thut und allein zum Ziele führen kann.

Stuttgart, 9. Sept. (W. G.) Gestern und heute theilen sowohl die hiesigen, als die Frankfurter-Blätter die Subscriptions-Bedingungen des neuen R. K. österreichischen Anlehens in besonderen Beilagen mit. Die hiesige R. Hofbank nimmt Subscriptionsen und Kauttionen, sowie die Einzahlungen an. Wie wir hören, herrscht gute Stimmung unter den Kapitalisten für dieses Anlehen und es dürfte demnach auch von Würtemberg aus namhafte Einzeichnung erfolgen, wie das auch anderwärts zweifelsohne der Fall sein wird.

Wie kürzlich in Kannstadt, so ist letzten Sonntag auch in Urach nach 300jähriger Unterbrechung wieder katholischer Gottesdienst gehalten und dazu eine seit der Reformation geschlossene Kirche eingeräumt worden.

Stuttgart, 11. Sept. (N. T.) Heute sahen wir kleine Kriegsübungen von Infanterie und Reiterei in den Straßen unserer Stadt, in der Nähe des Nesenbachs, wie wenn man etwa auf vorkommende Barrikadenkämpfe oder Straßentumulte die Leute vorbereiten wollte. Wir hoffen und wünschen, daß ernstliche Konflikte dieser Art in unserer Stadt nie vorkommen mögen und es somit bei den bloßen Uebungen sein Bewenden behalte.

Stuttgart, 12. Sept. (N. T.) Die Ernte ist nicht so dürftig ausgefallen, als Aengstliche fürchten und Spekulantem ausbreiten. Sie ist im Allgemeinen eine Mittelernte. Man muß nicht nur in die Nähe, wo es auch nicht so schlecht ausseht, sondern auch in die Ferne sehen. Schlessien hat eine unerwartet gute Ernte gehalten, im Waizen nahe an gut und reichlich, an Roggen wenigstens eine Mittelernte, in Erbsen und Delfrüchten eine sehr gute. An Waizen hofft man viel ausführen zu können. Auch in Posen, Mähren, Böhmen und Sachsen ist die Ernte meist reichlich ausgefallen. In England ist eine gute Durchschnittsernte gemacht worden und die Preise sind gefallen. Auf dem letzten Fruchtmarkt in München ist der Waizen um 30 fr., Korn um 52 fr. gefallen. Im nördlichen und westlichen Deutschland ist die Ernte geringer ausgefallen, besonders der Roggen.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Sept. Die Beschlüsse über Aufhebung der Grundrechte sind nun allen Einzelregierungen mitgetheilt worden.

Frankfurt, 6. Sept. (N. Z.) Die Bedeutung der am 23. August von der Bundesversammlung gefassten Beschlüsse wird immer klarer. Als man sie lasste, scheint man es weniger in der Absicht gethan zu haben, sie alsbald als Bundesgesetze zu proklamiren, ihnen allgemeine Rechtskraft zuzusprechen und für deren Beachtung einzustehen. Sie scheinen vielmehr dazu bestimmt, jenen deutschen Staaten, welche zaudern sollten, die von der Mehrheit der deutschen Regierungen gewünschten Umgestaltungen ihrer Verfassungen und Gesetzgebungen selbst vorzunehmen, ein bedeutungsvoller Wink zu sein, daß, wenn sie nicht selbst zu jenen Umgestaltungen schritten, ein unter Beobachtung aller Rechtsformen gefasster Bundesbeschluß jeden Augenblick zur geeigneten Benützung vorliege. Man scheint mit einfachen Worten damit sagen zu wollen: entweder ihr handelt, oder wir. Der angedeuteten Taktik der Mehrheit der deutschen Regierungen entspricht es, wenn, wie man vernimmt, man sich für

jetzt darauf beschränkt hat, die Regierungen von der Thatsache in Kenntniß zu setzen, daß jene Beschlüsse unter Beobachtung aller Rechtsformen gefast vorliegen. Das wird seine Wirkung nicht verfehlen. Eine solche Notifikation reicht vielleicht hin, die zaudernden Einzelregierungen zu einem letzten Entschluß zu drängen, und als eine natürliche Folge derselben dürfte es betrachtet werden, wenn man in Kürze entweder die Wünsche der Mehrheit in den Einzelstaaten durch die bestehenden Ministerien erfüllt sähe, oder wenn man von Krisen vernähme, die mit dem Rücktritte mehrerer Ministerien endigten.

Berlin, 8. Sept. Wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, soll es in Folge der Ischler-Konferenz entschieden sein, daß Preußen dem Eintritt des **Gesamtoesterreichs** in den deutschen Bund ferner nichts mehr in den Weg stellt. Bekanntlich ist diese Konzession schon zu Zeiten des Hrn. v. Radowiz gemacht worden, jedoch unter Voraussetzungen und Bedingungen, von denen heute nicht mehr die Rede ist. Die Union ist seitdem aufgelöst, und Oesterreich führt bei dem alten Bundestage wie früher das Präsidium; die Forderung der Parität wird man also haben fallen lassen.

Freiburg, 7. Sept. (Bd. Vdsztg.) Soll man es Dummheit oder Bosheit nennen? Ein hiesiger Buchbinder verkauft an die Soldaten der Garnison, wie es bei diesem Geschäfte gewöhnlich, Schreibpapier. In einzelnen Bogen desselben befanden sich aber Einlagen, deren Anblick uns, Gott sei Dank!, nicht mehr gewöhnlich ist, und welche nothwendig die Augen unserer Polizei auf sich ziehen mußten und zwar nicht ohne Erfolg. Besagte Einlagen bestanden nämlich aus jenen berüchtigten Ansprachen und Aufforderungen Strube's und Consorten an das Volk aus dem Jahre 1849, deren satifam bekannter Inhalt mit etwas Combinationsvermögen auch auf die Gegenwart bezogen werden könnte. Eine veranlaßte Haus-suchung führte noch auf eine Menge derartiger sauberer Gegenstände. Schreibhefte für Kinder mit dem Bildnisse Hecker's als Rinalbini auf der Decke, eine Sammlung von Zeitungen, in deren Spalten die auffallend grassesten Artikel der Volksbeglucker abgedruckt sind u. c., kurz, man mußte gestehen, der Mann hatte gut gesammelt, sei es aus Liebhaberei, aus Neigung oder historischem Interesse. Wir sind begierig, ob und was für eine Strafe dieser Vorfall nach sich zieht.

Freiburg, 9. Sept. Gestern kam Herr Schwilge Sohn aus Straßburg hier an, um die für unser Münster von seinem Vater, dem berühmten Verfertiger der astronomischen Uhr im Straßburger Münster, gemachte Uhr hier aufzustellen. Man ist hier allgemein erfreut, daß hierdurch unserm jedem Freiburger so theuren Münster eine neue Zierde erwächst, da Herr Schwilge unter die größten der jetzt lebenden Künstler seines Fachs gehört. Die Uhr selbst wurde zu 6000 fl. affordirt.

Offenburg, 7. Sept. (Bd. Vdsztg.) In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Lampe, in welcher sich das ewige Licht befindet, geraubt. Sie ist von gutem Silber und an 500 fl. werth. Es sind sofort alle Anstalten getroffen worden, um des gestohlenen Guts, so wie der Diebe habhaft zu werden.

Frankfurt, 6. Sept. (N. Z.) Die Gerüchte von um sich greifender Kartoffelkrankheit sind wenigstens für hiesige Gegend glücklicherweise ungegründet. Die Zahl der faulen Kartoffeln ist im Vergleich zu dem gesammten Ertragniß nur höchst geringfügig zu nennen.

Salzburg, 4. Sept. (S. M.) Eine sehr wichtige Mittheilung machte in der heutigen Sitzung der deutschen Land- und Forstwirthe Freiherr v. Mannsbach aus Sachsen. Derselbe hat vor acht Jahren fast sämtliche Kartoffeln durch die Kartoffelkrankheit verloren. Da hat er die Samenkartoffeln zerschnitten, mit Wasser begossen und in Kalkmehl eingehüllt, und seit dieser Zeit hat er nie wieder franke Kartoffeln gehabt.

Wien, 7. Sept. Nach den Versicherungen der hiesigen Diplomatie haben die Besprechungen in Ischl zu dem günstigsten Resultate geführt. Es herrscht jetzt die innigste Eintracht zwischen den Höfen in Wien und Berlin, welche die günstigsten Resultate für die Erhaltung der Ruhe in Deutschland erzielen wird. Auch sagt man, es habe sich Sr. Maj. der König von Preußen der Ansicht hingeneigt, daß die Durchführung des Gesamteintritts Oesterreichs in den deutschen Bund eine den Conservatismus und den Frieden in Europa fördernde Maßregel sei.

Ohne Einrechnung Ungarns erzeugen die k. k. Tabakfabriken durchschnittlich im Jahre 200 Millionen Cigarren, 40,000 Cemner Schnupftabak, 250,000 Ctr. geschnittenen Rauchtabak u. s. w.

Rußland.

Warschau, 4. Sept. Das 25jährige Krönungsfest Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland ist gestern mit allem Pompe in allen Kirchen feierlich begangen worden, dem alle hiesigen Autoritäten unter großem Volkszudrange beiwohnten.

Paris, 7. Sept. Neuerdings ist die Rede von einem Vermählungsprojecte Louis Napoleon's; es heißt, der Präsident der Republik werde sich in kurzem mit Miß Burdett Coutts, die ihres colossalen Reichthums wegen bekannt ist, vermählen. Vor einigen Jahren hatte Louis Napoleon von der reichen Miß einen Korb erhalten. Eine telegraphische Depesche meldet die Ankunft dieser Dame in Lille und deren baldige Ankunft in Paris.

Dreißig Milch-Weiber und -Männer sind durch das Zucht-polizeigericht in Rouen, wegen Verfälschung der Milch durch Wasser, jeder zu 10 Franks Geldbuße und in die Prozeßkosten verurtheilt worden. — Auch bei uns dürfte ein strengeres Augenmerk auf diese Fälschung gerichtet werden; es gebe gewiß, wenn auch nur bei der Hälfte obiger Strafe, eine hübsche Summe des Jahres zusammen!

Italien. Venedig, 26. August. (N. Z.) Die hiesige Handelskammer hat dem Marschall Radecky ein prächtiges Geschenk bestimmt, nämlich einen aus Holz, gemaltem Glas, Steinen und Gold zusammengesetzten Schachtisch, welcher gegenwärtig im Palazzo ducale zu sehen ist. Die Handelskammer will hiermit dem greisen Helden ihre Erkenntlichkeit für seine Verwendung um die Wiedererlangung des Freihafen-Privilegiums ausdrücken. So besagt eine Inschrift am Rande des Tischchens.

Madrid, 30. August. Aus Alicante wird geschrieben, daß die Getreideernte dort eine gesegnete gewesen sei, und daß man gleiche Hoffnung zu der Wein- und Delernte hege. — Es ist seit 1835 dieses das erste Jahr, in welchem unser Clerus das ihm versprochene Gehalt regelmäßig bezieht.

Hrn. Greens Luftfahrt.

Ueber dieselbe enthält die Karlsr. Z. von einem Mitreisenden folgende interessante Notizen: Nachdem wir am 8. Sept. unter lautem Zuruf des zahlreichen Publikums aus Karlsruhe abgefahren waren, stieg der Ballon in wenig Minuten bis zur Höhe von 5000 Fuß. Er schlug den Weg über Grünwinkel nach Forchheim ein; das Uebungslager der Artillerie war einen Moment gerade unter uns, man sah deutlich die Bewohner zusammenlaufen und sich bewegen. Der Ballon stieg nun anhaltend. In der Höhe von 6000 Fuß erblickte man einige Wolken nur im Fluge rechts und links, wie wenn sich ein Rauch hinzieht, und einen Moment nachher war Alles verschwunden. Wir waren von der Wolkenfichte umgeben. Dieselbe sah an dem der Erde zunächst befindlichen Theil trübe, so zu sagen schmutzig aus, und wurde je höher je reiner und weißer; zuletzt erschien sie wie der weißeste, durchsichtigste Nebel oder wie mattgeschliffenes Glas. Hier erreichte der Ballon die Höhe von 7500 Fuß, ward jedoch so von Nässe und Feuchtigkeit erschwert, daß er sehr schnell fiel. An den Stricken desselben und an unsern Kleidern war Alles tropfnass. Wir fielen bis zu 5000 Fuß, wo wir uns gerade über Würmersheim befanden. Die von dem kleinen Towler (einem der Mitreisenden) bei Forchheim herabgeworfenen Stückchen Papier trafen wir hier einen Moment, vom Wind fortgetragen, wieder an; sie waren nun höher, als wir, hatten aber die Wolkenfichte nicht erreicht. Der Ballon nahm, 3000 Fuß hoch, nun die Richtung nach Steinmauern, wo wir Alles hörten und sahen, was unten vorging. In allen Dörfern sah man große Versammlungen von Zuschauern, die uns zuriefen. Rastatt und der Rhein mit seinen Altwässern und Durchflüssen lag voll und hoch angeschwellt zu unsern Füßen. Hr. Green warf nun vier Säcke Ballast, zu 15 Pfund jeden, aus, was den Ballon, den die Sonne wieder getrocknet hatte, bei Ottersdorf in einigen Minuten bis zur Höhe von 8800 Fuß steigen machte. Es war halb 6 Uhr. Hier wurde es schneidend kalt, der Hut des Hrn. Green und einige Strickenden setzten Keif an und die Nasenlöcher und Fingerspitzen froren empfindlich. Der Wind trieb hier den Ballon mit einer ungeheuern Schnelligkeit. Der Prozeß des Feuchtwerdens wiederholte sich abermals, das Wasser tropfte oder rieselte fein herab, und der Ballon mußte fallen, ohne Zuthun seines Führers. Er fiel bis auf 5600 Fuß herab, wo wir die Erde plötzlich wieder sahen. Der Uebergang des Aus- und Eingehens in die Wolken geschah in einer oder zwei Sekunden, und das

deutliche Erkennen der Gegenstände und das Verschwimmen derselben dauerte nur einen Moment. Der Ballon befand sich nun bei Fort Louis, gerade über dem Rhein, den er hier überschritt. Er fiel sofort bis zu 2500 Fuß, und ging um 6 Uhr über Drusenheim und Gamsheim, deren Bewohner uns in starken versammelten Haufen zuriefen. Herr Green warf hier, nachdem der Ballon wieder getrocknet war, den letzten Ballast, sechs Säcke von gleicher Schwere wie die oben bezeichneten, aus, und in diesem Augenblicke beleuchtete die untergehende Sonne die badischen und französischen Gebirge prachtvoll. Der Rhein mit seinen vielen Armen und Nebengewässern floss ruhig unter uns dahin, das Land lag zu beiden Seiten desselben wie eine aufgerollte Karte vor uns. Von hier aus sah man das Straßburger Münster, Karlsruhe, Baden, Rastatt, Lauterburg, Weisenburg, Selz und Hagenau. Doch das Geräusch unter uns verlor sich immer mehr; die Städte, Dörfer, Felder, Berge waren nicht mehr deutlich zu sehen; wir waren wiederum in den Wolken. Herr Green hoffte diesmal den Ballon über diese zu bringen, wo es wieder hell und klar sein würde. Vergebens! Der Höhenmesser zeigte 8870 Fuß, die Kälte war schneidend und Alles naß. Es fing an zu dunkeln, und der Ballon fiel wiederum bis auf 2770 Fuß, wo wir die Erde wieder sahen. Stets waren es Straßen, die man zuerst erkannte. Da in diesem Augenblicke die Sonne untergegangen war, so sahen die Wolken unter uns aus wie Dampf aus einem ungeheuern Feuermeer, schwarz und roth. Straßburg lag gerade vor uns keine halbe Stunde entfernt. Herr Green gratulirte sich und uns allen zu einer so glücklichen Fahrt, 20 Wegstunden in 7 Viertelstunden bei einem so herrlichen Wetter zurückgelegt zu haben. Er machte nun fünf bis sechs Züge an der Klappe, was den Ballon nach und nach, doch unmerklich und sanft, zu einer Höhe von 400 bis 500 Fuß fallen machte, wo er den Anker hinabwarf. In diesem Augenblicke brauste der Zug nach Basel auf der Eisenbahn gerade vor uns vorüber. Der Anker brauchte 50 bis 60 Schritte, bis er nach einigen merklichen Stößen, wobei ein Kraut- und Gemüsegarten etwas gelitten haben mag, in einen Kartoffelacker sich festrannte. Nach einigen Minuten kam zuerst ein französischer Artillerist, und nach und nach ein Haufe Bauern, die uns mit vieler Anstrengung auf den Boden zogen. Dieß dürfte der unangenehmste Moment von der ganzen Fahrt gewesen sein. Der Ballon widerstand noch einige Minuten, doch mußte er sich bald süßen und lag machtlos auf dem Ackerfeld ausgebreitet da. Es war 6³/₄ Uhr. Wir waren vor dem Gronenburger Thor in Straßburg gelandet, zunächst dem Bierkeller des Hrn. W. Hatt, der uns mit seinen Leuten hilfreiche Hand leistete. Nach einem kleinen Zwiegespräch mit einigen Flurschützen packten wir den Ballon auf einen Wagen, machten uns auf den Weg und kamen um halb 9 Uhr in Rehl an. Schließlich müssen wir das gefällige Benehmen der französischen und badischen Mauth-, Otkroi- und Paßbeamten rühmend anerkennen.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 9. Septbr. 1851.	
1 Scheffel Kernen	17 fl. 20 fr.
1 — Winter-Waizen	17 fl. 20 fr.
Brod- und Fleischtare.	
8 Pfund Kernenbrod zu	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch:	
a) ganzes	8 fr.
b) abgezogenes	7 fr.
" Schensfleisch	8 fr.

G m ü n d. Ich erlasse:

Brockhaus Conversations-Lexikon 9. Aufl. compl. broch. neu (36 fl.) zu 20 fl.

Damen-Conversations-Lexikon 10 Bde. mit 10 Stahlstücken broch. neu (20 fl.) zu 2 fl.

G. Schmid, Buchhändler.

Theater in Gmünd im Saale des Gasthofs zum Ritter.

Sonntag den 14. September:

Ein deutscher Krieger,

oder:

Die Belagerung von Bergzabern.

Schauspiel in 3 Abtheilungen.